

vorgegangen worden, daß mit steigender Reizdifferenz die resultierenden Intensitäten wuchsen. M. findet nun eine ganz gleiche Gesetzmäßigkeit für den Fall, daß die Gesamtintensität mit wachsendem Reizunterschied abnimmt, sodaß also das KLEINERSche Gesetz unabhängig von der resultierenden Intensität zu gelten scheint. Das gleiche Ergebnis wird erzielt, wenn man statt objektiv gleicher Helligkeitsabstufungen subjektiv gleiche wählt; indessen ist, wie aus weiteren Versuchen hervorgeht, die kritische Periodendauer von der Größe des objektiven Reizunterschiedes abhängig. M. hält es daher für wahrscheinlich, daß die Thatsachen der intermittierenden Gesichtszreizung in anderen und zwar peripherer gelegenen Teilen des Nervensystems ihr physiologisches Substrat finden, als die der Unterschiedsschwelle.

W. STERN (Breslau).

**H. PIETSCH. Die Ausdehnung des Gesichtsfeldes für weiße und farbige Objekte bei verschiedenen Refraktionszuständen.** Dissertation. Breslau 1896. 28 S.

Verfasser nahm das Gesichtsfeld von 7 emmetropischen, 12 myopischen und 11 hypermetropischen Augen für weiße, blaue und rote Papierquadrate von 5 mm Seitenlänge auf schwarzem Grunde am FOERSTERSchen Perimeter auf. Die verhältnismäßig geringe Zahl der in den Tabellen aufgeführten Augen findet darin ihre Erklärung, daß nur die Untersuchungsergebnisse derjenigen Personen, welche sich durch zuverlässige Angaben auszeichneten, für die Arbeit benutzt wurden.

Verfasser kommt zu dem Ergebnis, daß sich bei hypermetropischen Augen das Gesichtsfeld für Weiß in jedem Meridiane durchschnittlich um 2° weiter peripherwärts erstreckt als für emmetropische, während es bei Myopen etwa 2° enger ist als bei Emmetropen. Für Blau ist das Farbenfeld bei Hypermetropen etwas weiter (3°), bei Myopen enger (6—7°) als bei Emmetropen. Das Farbenfeld der Hypermetropen für Rot ist wenig weiter (1—2°), das der Myopen enger (4°) als das der Emmetropen. Besonders deutlich tritt dieses Resultat, die Verkleinerung des Gesichtsfeldes mit der Zunahme der Refraktion, in den der Arbeit beigegebenen Kurven hervor. Diese Kurven sind in der Weise gewonnen, daß die in den untersuchten 12 Meridianen jedes Gesichtsfeldes gefundenen Grenzwerte addiert und diese Zahl durch 12 dividiert wurde. Diese Durchschnittswerte für die Ausdehnung jedes Gesichtsfeldes sind als Ordinaten aufgetragen, während die Abscisse die zugehörigen Augen nach der Refraktion geordnet enthält. Die so gewonnene Kurve zeigt deutlich, daß im allgemeinen die Gesichtsfelder bei Augen mit stärkerer brechender Kraft enger sind als bei solchen mit geringerer.

GROENOW (Breslau).

**ERDMANN MÜLLER. Zur Frage der Ermüdbarkeit des Gesichtsfeldes bei Gesunden.** *Arch. f. Psych. u. Nervenkr.* 29. Bd. 1. H.

Die sogenannte Ermüdungseinschränkung des Gesichtsfeldes ist seit FÖRSTER ein objektives Zeichen der traumatischen Neurose. PETERS, SCHMIDT-RIMPLER, VOGES u. a. suchen das zu widerlegen, d. h. behaupten, dies Symptom auch bei Gesunden konstatiert zu haben. ERDMANN MÜLLER hat